

Reisestipendium GFFC/DJO 2014

Katharina Keller

Mein Traum war es, zum Ende meiner Facharztausbildung einem der berühmtesten Fußchirurgen der Welt einmal über die Schulter zu schauen. Die Wahl fiel auf Lowell Scott Weil Sr. (Weil Foot & Ankle Insitute), den ich kurzerhand per email kontaktierte. Noch am selben Tag erhielt ich Antwort, von ihm und seinem Sohn Lowell Weil Jr., wobei sie mir sofort die sehr herzliche Zusage für eine Hospitation innerhalb ihrer insgesamt 20 Praxen in Chicago und Umgebung gaben.



An meinem ersten Tag Anfang Juli ging es um halb acht direkt im ambulanten Operationszentrum in Des Plaines, Chicago los und ich durfte Lowell S. Weil Sr. den ganzen Tag beim Operieren beobachten und er ließ mich an sämtlichen Tricks seiner fast 50-jährigen Berufspraxis teilhaben.

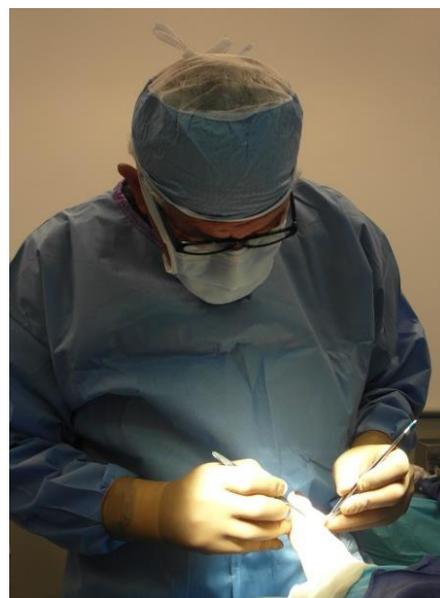


Perfekt organisiert wurden 8-10 Patienten in drei OP Sälen im Wechsel versorgt, alle ambulant, egal welcher Eingriff durchgeführt wurde. Ist man hierzulande ambulanten Fußoperationen gegenüber eher skeptisch eingestellt, hat sich dieser Trend in den USA durchgesetzt, und ein Patient nach z.B. Scarf Osteotomie (für welche Weil Sr. Anfang der 80er Jahre der Begründer war) erscheint 5-6 Tage postoperativ zum ersten Mal wieder zu Wundkontrolle und Verbandswechsel. Dazwischen wird telefonisch ein Fragenkatalog durch erfahrene Angestellte mit den Patienten durchgegangen und bei Auffälligkeiten der Patient früher einbestellt. Trotzdem habe ich in der ganzen Zeit keine erhöhte Rate an Wundheilungsstörungen oder Infekten bemerkt. Ich war erstaunt.



Die Woche verlief weiterhin sehr abwechslungsreich, ich begleitete Weil Sr. durch seine Sprechstunde, wo zwischendurch immer mal wieder ein berühmtes Gesicht auftauchte, ob Spitzensportler, Sänger oder Schauspieler, die meisten für immer an der eigenen „wall of fame“ verewigt. Das gesamte Spektrum der diagnostischen Möglichkeiten war vor Ort vorhanden und für alle konservativen Fälle gab es direkt eine Checkliste mit Verhaltensempfehlungen und einen Therapieplan mit auf den Weg, nicht ohne vor Verlassen der Praxis noch Anweisungen vom internen Physiotherapeuten oder entsprechende

Versorgungen mit Hilfsmitteln im eigenen Orthopädietechnik-Laden erhalten zu haben. Alles war perfekt durchorganisiert.





Im Verlauf meines vier-wöchigen Aufenthaltes hatte ich dann jeden Tag die Gelegenheit, weitere erfahrene Podiatrists in OP und Sprechstunden auch an anderen Praxis-Standorten zu begleiten und ihnen zu assistieren und wurde hier, sowie auch von allen übrigen Angestellten mit der berühmten amerikanischen Herzlichkeit und Freundlichkeit behandelt. Und diese positive Einstellung überträgt sich dann auch recht schnell auf einen selbst.

Getoppt wurde dies nach 10 Tagen durch die Aufnahme in die unglaublich gastfreundliche Familie Weil Jr. (mit drei Kindern und zwei Hunden): hier wurde mir ein eigener Flügel im riesigen Haus zugeteilt und innerhalb von 3 Tagen gehörte ich voll und ganz zur Familie. Egal ob Geburtstagsfeier, Großfamilien-Pool-Party oder abendliches Ausführen der Hunde, ich war selbstverständlich dabei und immer willkommen. Jeden Tag wurde köstlich gekocht und ich weiß bis heute nicht, wie diese Großzügigkeit jemals aufzuwiegen wäre.



Die Möglichkeiten, in Chicago seine Freizeit (in meinem Fall die Wochenenden) zu gestalten, würden den Rahmen dieses Reiseberichtes sprengen, es sei nur so viel gesagt, dass das Spektrum der Angebote zwischen Baseball-Spiel, Konzerten, Museen, sowie relaxen am Strand für jeden eine Reise in diese faszinierende Stadt rechtfertigen. Es war eine wundervolle und lehrreiche Zeit.

Ganz herzlichen Dank an DJO und GFFC für die Unterstützung!